

Ich heiße *Gudtun Bellmann* und bin Freundschaftsratsvorsitzende der Pionierfreundschaft der Pestalozzi-Oberschule in Freital. Unser Patenbetrieb ist das Edelstahlwerk „8. Mai 1945“. Alle 35 Pioniergruppen und Klassen haben einen Patenschaftsvertrag mit einer Brigade abgeschlossen, und wir können uns heute unser Pionierleben ohne unsere Edelstahlwerker einfach nicht mehr vorstellen. Einer von ihnen ist der Delegierte des VI. Parteitag, der Schmelzer und Held der Arbeit Genosse Martin Fischer.

Wir sind stolz auf unsere großen Freunde, denn sie haben in den letzten Jahren ihren Plan immer erfüllt und übererfüllt. Das konnten sie nur, weil sie stets überlegt und geknobelt und neben ihrer anstrengenden Arbeit viele Fachbücher gelesen haben. In unserem Freundschaftsrat haben wir den Jrg. Er ist ein sehr guter Sportler, und auch in den anderen Fächern hat er gute Leistungen, aber in Russisch steht er auf einer drei. Er meint, Russisch ist nicht interessant. Als ihm jedoch im Betrieb die technischen Fachbücher gezeigt wurden, war er ganz erstaunt, daß viele in russischer Sprache geschrieben sind. Da begann es bei ihm zu dmmern.

Eine besonders gute Verbindung haben die Pioniere und FDJler der Klasse 8b zu ihrer Patenbrigade in der technischen Kontrollorganisation. Dort hilft die Pioniergruppe wöchentlich zwei Stunden beim Prüfen der Massenbedarfsgter. Die Arbeiter helfen den Pionieren bei der Verbesserung ihrer Leistungen in Mathematik und Chemie.

Natürlich sind wir mit unseren Patenbetrieben nicht nur zusammen, wenn es um das Lernen geht; auch unsere Feste, wie den Pioniergeburts-tag, feiern wir gemeinsam - und da geht es recht lustig zu.

Wir freuen uns, daß unsere Eltern, unsere Lehrer, unsere Edelstahlwerker und unsere Freunde der FDJ uns gut verstehen, daß sie uns vertrauen, mit uns über alles sprechen, was uns bewegt, und daß sie auch unsere Meinung achten. So soll es weitergehen! (Beifall.)

Ich bin *Angelika Thomaseck* und lerne in der 8. Klasse. Mich haben die Pioniere der Freundschaft „Friedrich Ludwig Jahn“ aus Lanz hierher geschickt. Wir wohnen ganz dicht an der Staatsgrenze.

Früher herrschte in unserer Gegend der Graf Mellendorf. Den haben die Arbeiter und Bauern für immer rausgeschmissen. Wie man das macht, zeigten ihnen Lenin und die Bolschewiki schon vor 45 Jahren. Die Mellendorfs sitzen jetzt drüben und können nicht mehr zurück.